Leipziger Gartenfreund

Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände

Foto: Thomas Bresson / CC BY 3.0

März 2024

Die nächste Ausgabe erscheint am 2. April 2024.

Das war die „Haus-Garten-Freizeit" 2024 – und die Leipziger Kleingärtner natürlich mittendrin

Auch in diesem Jahr war der Stand der Leipziger Kleingärtner ein Blickfang im Zentrum der Messehalle 1. Da die Vogelgrippe nicht dazwischenfunkte, tummelten sich sogar wieder Enten auf dem Gartenteich.

Zum Gelingen der diesjährigen Messepräsentation haben zahlreiche fleißige Helfer beigetragen. Ein Aufbauteam mit 20 ehrenamtlich tätigen Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern hatte den 300 m² großen Stand in nur vier Tagen hervorragend gestaltet.

Der liebevoll gestaltete Stand steht seit Jahren hoch in der Gunst der Messebesucher und war wieder ein Publikumsmagnet. Neben vielen anderen Elementen wurden z.B. auch mehr als 2.500 blühende Frühjahrsblumen dekorativ platziert. Im Zentrum des Standes erwies sich die Teichlandschaft mit Enten und den Zügen der Modelleisenbahn als richtiger Anziehungspunkt, nicht nur für Kinder.

Im „Fachberaterbereich" des Standes wurden u.a. Möglichkeiten der Parzellengestaltung dargestellt. In Gesprächen wurden viele gartenfachliche Fragen beantwortet. Dort gab es auch Informationen zur Vogelschutzlehrstätte des Stadtverbandes und zum Leben der Bienen.

Großer Andrang herrschte an allen Messetagen beim Nistkastenbau mit Kindern. Zu diesem Zweck hatte die Leipziger Messe wieder Material zur Verfügung gestellt. Unter fachlicher Anleitung bauten die sichtbar begeisterten Kinder 380 Nistkästen. In der Kindergärtnergärtnerei konnten kleine Pflänzchen eingetopft werden. An ausgewählten Tagen präsentierten sich auch Partner, wie z.B. der Sächsische Qualitätskartoffelverband, der Botanische Garten Oberholz und der Landesverband Sachsen der Kleingärtner. Die Messetage wurden auch zur Kontaktpflege genutzt. So waren u.a. der Polizeipräsident der PD Leipzig und der Kleingartenbeirat am Stand.

Ein besonderer Höhepunkt war am 16. Februar der Besuch der Dresdener Gartenfreunde. Sie wurden von der Messeleitung begrüßt und versorgt. Für den Messeauftritt der Leipziger Kleingärtner gab es anerkennende Worte.

Auch in diesem Jahr war ein soge-

Fortsetzung auf Seite 3

Die Teichlandschaft mit dem Modell einer Kleingartenanlage wurde immer wieder bewundert. *Foto: SLK*

Zum Titel

Die ersten Frühlingsboten haben sich längst gezeigt, nun künden bald die Osterglocken vom Ende der (diesmal nicht so) kalten Jahreszeit. Diese Blumen haben ihren Namen übrigens aus einem guten Grund: Den größten Teil des Jahres sind sie kaum zu sehen, doch zum Osterfest erstehen sie auf und zeigen ihre leuchtenden Blüten. In diesem Sinne: Wir wünschen allen Leipziger Kleingärtnern ein frohes Osterfest und eine angenehme Zeit bei hoffentlich perfektem Osterwetter auf ihren Parzellen. ***-ad***

Foto: Thomas Bresson / CC BY 3.0

Aus dem Inhalt

Ein Dankeschön den Frauen in unseren Vereinen	4
3 Fragen an … Katy Göllnitz, Vorsitzende „Frohe Stunde" e.V.	4
Am 13. April beginnt der Leipziger Frühjahrsputz	5
Einladung zur Teilnahme am 6. Wettbewerb „Naturnaher Kleingarten"	5
Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (63): „Leipzig-Stünz" e.V.	6
Die Kinderseite „Der kleine Gartenfreund"	7
Phänologie: Gärtnern im Takt der Natur	8
Der Kreisverband gratuliert	8
Wenn das Wasser wieder weg ist: Erste Hilfe für unseren Gartenboden nach „Land unter"	9
Terminübersicht des Kreisverbandes	9
Terminübersicht des Stadtverbandes	10
Der Stadtverband gratuliert	10
Über den Gartenzaun gefragt	11
Für eine längere Blüte im Sommer: Dahlien vorziehen	11
Unsere Rechtsecke: der Teich im Kleingarten	12
„Achtung, Kamera!" informiert über Fallstricke	13
Ist das Gemüsebeet im Garten ein Klimakiller?	14
Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (58)	15
Weisheiten und Bräuche rund um Natur und Garten (23): Der Vogel, der seinen Namen ruft.	16
Wer gewinnt die „Goldene Sonnenblume"?	16
Ein fruchtbares Wechselspiel im Garten	17
Die Natur des Jahres 2024: der Stierkäfer	18
Heilende Pflanzen vor unserer Haustür: die Poleiminze	19
Impressum	19
So klappt's mit dem Vogelschutz im Kleingarten	20
Notrufe und Ansprechpartner	20

Zahlreiche Kinder waren beim Nistkastenbau mit großer Begeisterung am Werk.

Der Imker Garrelt von Eshen hatte auf alle Fragen der wissbegierigen Besucher fachlich qualifizierte Antworten parat.

Fortsetzung von Seite 2

nanntes ausstellungsbegleitendes Programm organisiert worden. Im Veranstaltungsraum M I fanden täglich zwei Vorführungen zum Obstbaumschnitt und ein Vortrag zu gartenfachlichen Themen statt. Dabei engagierte sich z.B. auch der Präsident des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner, Tommy Brumm. An diesen Veranstaltungen haben während der „Haus-Garten-Freizeit" insgesamt mehr als 500 Personen teilgenommen.

Für die Betreuung des Standes und die Durchführung der Veranstaltungen waren auf der Grundlage exakter Planung über 40 Personen, zum überwiegenden Teil ehrenamtlich, tätig.

Viele interessante Hinweise zur Gartengestaltung und jede Menge Wissenswertes gab es im Bereich der Gartenfachberatung.

Sie alle haben dazu beigetragen, die Präsentation der Leipziger Kleingärtner erfolgreich zu gestalten. Das ist auch in diesem Jahr wieder sehr gut gelungen. ***-r***

Die Enten wurden von Steffen Göllnitz aus dem Leipziger Kleingärtnerverein „Frohe Stunde" e.V. betreut und fühlten sich immer wohl. *Fotos: SLK*

Bundesrat stoppt Rasenmähergesetz

Die Pläne der Bundesregierung auf Grundlage einer EU-Richtline zur Versicherungspflicht für Arbeitsmaschinen und Stapler mit max. 20 km/h hatte für massive Kritik gesorgt. Betroffen davon wären auch Aufsitzrasenmäher gewesen, die z.T. auch in Kleingartenanlagen eingesetzt werden. Nun sind die Zwangspolicen vom Tisch: Der Vermittlungsausschuss von Bundesrat und Bundestag hat das Vorhaben gestoppt. ***-ad***

Ein Dankeschön den Frauen in unseren Vereinen

Sie sind im Kleingartenwesen anerkannt – auch ohne Genderstern. Ohne sie würde es in den Vereinen traurig aussehen, denn sie sind nicht „nur" Kleingärtnerinnen, sondern in vielen Ehrenämtern tätig.

Im Kleingartenwesen waren Frauen schon immer aktiv. Bereits Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts haben sich Frauen dort engagiert. Im Zusammenhang mit Vereinsgründungen wurde u.a. Frauengruppen, Kultur-, Sport- und Musikgruppen gebildet. In vielen Vereinen stifteten die Frauen eine Vereinsfahne. Auch bei der Vorbereitung und Durchführung von Feier- und Festlichkeiten – z.B. Kinder- und Sommerfeste – waren Vereinsfrauen schon immer engagiert. Oft waren sie – und sind es zum Teil heute noch – für die „bunte Gestaltung" der Gartenparzelle zuständig.

Im Lauf der gesellschaftlichen Entwicklung, besonders in den Jahren nach den Weltkriegen, fehlten die Männer und die Frauen mussten sich um den Garten kümmern, um die Versorgung der Familie aufzubessern. In diesem Prozess hat sich ihr Engagement für den Garten und den Verein ständig weiterentwickelt. Dank ihrer familiären Erfahrungen, ihres Organisationstalents und ihrer sozialen Kompetenz sind sie bestens für ein Amt geeignet. Für Frauen selbst bietet das Ehrenamt eine Chance für die persönliche Weiterentwicklung, für Engagement und Selbstbestätigung.

Derzeit sind in den beiden Leipziger Kleingärtnerverbänden insgesamt 573 Frauen in gewählten Vorstandsämtern ehrenamtlich tätig (s. Kasten), z.B. als Vorstandsmitglieder, Buchprüferinnen und Mitglieder von Arbeitsgruppen. Viele engagieren sich auch ohne Wahlfunktion in den Vereinen.

Das sind gute Gründe, den Gartenfreundinnen für ihre Aktivitäten in den Vereinen zu danken. Der Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. organisiert seit vielen Jahren anlässlich des Internationalen Frauentages eine Veranstaltung, zu der – stellvertretend für alle engagierten Gartenfreundinnen – vor allem Vereinsvorsitzende und Frauengruppen eingeladen werden. Fakt ist, dass ohne die lobenswerten Aktivitäten der Gartenfreundinnen in den Vereinen manches nicht so gut funktionieren würde. Dafür sagen wir allen Frauen im Kleingartenwesen einen herzlichen Dank.

Foto: USDA/gemeinfrei

Frauen in Vorständen von Leipziger Kleingärtnervereinen

- Vorsitzende: 72
- Stellvertreterinnen: 60
- Schatzmeisterinnen: 203
- Schriftführerinnen: 238

J.W. Goethe kannte die Frauen und meinte in diesem Zusammenhang: *„Denn manches unternehmen Männer, was sie nicht ausführen würden, wenn die Frauen nicht zur rechten Zeit mit eingriffen und das leicht Begonnene schwer zu Vollbringende gutmütig befördern." (Aus: „Der Sammler und die Seinigen")* **-r**

3 Fragen an ...

... Katy Göllnitz, stellvertretende Vorsitzende im Kleingärtnerverein (KGV) „Frohe Stunde" e.V.

Was hat Sie veranlasst, ehrenamtlich im Vorstand des KGV „Frohe Stunde" mitzuarbeiten?

Seit Augst 2002 sind wir stolze Pächter eines Kleingartens im KGV „Frohe Stunde" e.V. Wir haben uns von Anfang an im Verein wohlgefühlt und auch bei der Umsetzung verschiedener Projekte engagiert. Da war die Mitarbeit im Vorstand des Vereins für mich eine Selbstverständlichkeit.

Katy Göllnitz

Mir geht es auch darum, die Traditionen in unserem Verein weiterzuführen, denn die Leipziger Kleingartenvereine sind mit ihren gestalteten Anlagen ein wesentlicher Faktor für den Erhalt der Lebensqualität in der Stadt.

Sie arbeiten seit Jahren ehrenamtlich im Aufbauteam für die Messepräsentation der Leipziger Kleingärtner. Wie schaffen Sie das „neben" Beruf und Familie?

Der Messestand der Leipziger Kleingärtner kommt bei den Besuchern jedes Jahr toll an. Die Teichlandschaft ist ein Blickfang und beliebtes Fotomotiv. Seit vielen Jahren kümmern sich Mitglieder unseres Vereins um die Gestaltung. Wir – mein Mann Steffen, unser Sohn Philip und ich – haben diese Tradition als Familien „adoptiert" und führen sie weiter. Für die Aufbautage nehmen wir Urlaub, sonst könnten wir das nicht schaffen. Wir bringen Ideen ein und sind unheimlich stolz, wenn es gut geworden ist. So halten wir das Anliegen unseres verstorbenen Gartenfreundes Klaus Günther lebendig.

Welche Erwartungen und Wünsche haben Sie für die weitere Arbeit im Verein?

Um die guten Erfahrungen und Traditionen unseres Vereins noch wirksamer zu nutzen, brauchen wir ein stärkeres ehrenamtliches Engagement unserer Mitglieder. Das bezieht sich auch auf die weitere Ausprägung des Vereinsgedankens und des Zusammengehörigkeitsgefühls. Es wäre schön, wenn jedes Vereinsmitglied mit Stolz sagen würde: „Der KGV Frohe Stunde ist mein Verein."

Am 13. April beginnt der Leipziger Frühjahrsputz!

Kleingärtnervereine (KGV), die sich rund um ihre Anlage ein sauberes Erscheinungsbild wünschen, sind auch in diesem Jahr wieder aufgerufen, bei der Aktion „Leipziger Frühjahrsputz" mitzumachen.

Das Ordnungsamt und der Eigenbetrieb Stadtreinigung laden unter dem Motto „Leipzig putzt sich raus" vom 13. bis zum 27. April zu gemeinschaftlichen Reinigungsaktionen im öffentlichen Raum ein. Für die Kleingärtnerinnen und -gärtner fällt der Startschuss am Samstag, 13. April, 9 Uhr, vor der Kleingartenanlage des KGV „Elstertal 1905" e.V., wo die Stadt Leipzig, der Eigenbetrieb Stadtreinigung Leipzig und der Stadtverband der Kleingärten Leipzig e.V. zum gemeinsamen Abfallsammeln aufrufen.

Damit alle Beteiligten gut ausgerüstet sind, unterstützt die Stadtreinigung die Aktion mit Containern und Arbeitsmitteln wie Greifboys, Einweghandschuhen und Müllsäcken. Ziel des Frühjahrsputzes ist es, unsere Stadt und den öffentlichen Raum von achtlos weggeworfenem Müll zu befreien und gemeinsam das Stadtbild zu verbessern. Das Entsorgen von Hausmüll und anderen Abfällen von privaten Kleingartengrundstücken (inkl. Schuppen und Lauben), aus Vereinshäusern und anderen nichtöffentlichen Objekten gehören nicht zur Aktion.

Alle Kleingärtnervereine, die sich am Frühjahrsputz beteiligen möchten, können sich vier Wochen vor ihrem geplanten Termin über die Seite www.leipzig.de/fruehjahrsputz anmelden. Die Anmeldung ist erforderlich, um die Bereitstellung der Arbeitsmittel und die Abholung des eingesammelten Abfalls sicherzustellen.

Leipziger Frühjahrsputz: Am 13. April geht es wieder los! *Foto: SLK*

Die Herausgabe grüner Frühjahrsputzsäcke oder einzelner Container ist nach vorheriger Besichtigung und Absprache möglich.

Darüber hinaus können sich interessierte KGV an dem ganzjährigen Projekt „Stadtsauberkeit" des Eigenbetriebes Stadtreinigung beteiligen. Sogenannte kleine Reinigungsaktivitäten im öffentlichen, städtischen Umfeld der Kleingartenanlagen werden im Rahmen der Möglichkeiten mit der Bereitstellung von Arbeitsmitteln auf Leihbasis und bei der Abholung des eingesammelten Abfalls unterstützt. Nicht eingesammelt werden dürfen Spritzen/Kanülen, Autoteile, große Bauabfälle/Bauschutt (Beton, Steine, Ziegel, Bauholz usw.) sowie Schadstoffe (Öle, Farben, Dachpappe usw.).

Weitere Informationen sind unter www.stadtreinigung-leipzig.de verfügbar. Alle Aktivitäten, die während des Jahres stattfinden sollen, müssen per Mail an projekt-stadtsauberkeit @srleipzig.de vier Wochen vor dem geplanten Termin mit dem dafür vorhandenen Formular bei der Stadtreinigung angemeldet werden. ***-srl***

Einladung zur Teilnahme am 6. Wettbewerb „Naturnaher Kleingarten"

Gemeinsam mit den Kleingärtner- und Umweltverbänden lobt die Stadt Leipzig seit 2014 aller zwei Jahre den Wettbewerb „Naturnaher Kleingarten" aus. Dieses Jahr findet er zum sechsten Mal statt.

Ob durch Artenvielfalt, Strukturreichtum, die Nutzung von Regenwasser oder den Verzicht auf umweltschädigende Stoffe und Materialien, naturnahe Gärten bereichern Flora und Fauna und verbessern das Stadtklima. Ziel des Wettbewerbs ist es, den wichtigen ökologischen Beitrag naturnah bewirtschafteter Kleingärten in unserer Stadt zu würdigen und gleichzeitig das öffentliche Bewusstsein für den Schutz der Umwelt weiter zu stärken.

Teilen Sie Ihre Liebe zu Natur und Umweltschutz, indem Sie Ihre grüne Oase einer Fachjury und der Öffentlichkeit präsentieren. Bewerben Sie sich mit Ihrem naturnahen Kleingarten ab dem 20. März 2024 beim diesjährigen Wettbewerb.

Konkrete Informationen zur Bewerbung, zum Ablauf und zu den Bewertungskriterien sind ab 20. März 2024 auf der Internetseite der Stadt Leipzig www.leipzig.de/stadtgruen nachzulesen.

Auch dieses Jahr wird es für die Gewinner des Wettbewerbs natürlich wieder eine Siegerplakette und ein Preisgeld geben. Wir freuen uns darauf, Ihr naturnahes kleines Paradies kennenzulernen.

Stadt Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer, Fachbereich Gärten

Andrés Dienstleistungen & Kleintransporte

- **Lieferung** von Schüttgut (Erde, Rindenmulch, gewaschener Sand, Kinderspielsand mit Zertifikat, Splitt, Mineralgemisch u.v.m.)
- **Entsorgung** von Grünschnitt, Gras, Laub, Gestrüpp, Aushub, Bauschutt, Schrott usw. bis hin zur kompletten **Beräumung** des Kleingartens
- **Kleintransporte** aller Art (Möbeltaxi, Umzüge, Sperrmüllentsorgung)
- **Haushaltauflösungen**, auf Wunsch übergabefertig inkl. **Malerservice**
- **Entrümpelung** aller Art
- **Hüpfburgverleih** für Privat- und Vereinsveranstaltungen
- **Verkauf** von Zuckerwatte, Popcorn, Slush-Eis, Heliumballons
- **Winterdienst** für privat und Vereine

Tel. 0157 35 79 16 65 • akkleintransporte@web.de • www.ak-adk.de
Inh. André Kaiser • Dürrenberger Straße 11 • 04177 Leipzig

Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (63)

In unserer Artikelserie zur Vereinsgeschichte geht es heute um den Kleingärtnerverein (KGV) „Leipzig-Stünz" e.V., dessen 10,1 ha große Anlage im Stünz-Mölkauer-Weg 148 in Leipzig-Stünz liegt.

Die Gründunggeschichte des Vereins beginnt eigentlich im Jahr 1919. Damals verpachtete der Oberlehrer Franz Pammler auf seine Flur einzelne Gärten mit einer Größe von je 500 m². Er blieb bis 1922 Eigentümer seiner Flur. Die Pachtzahlung erfolgte jährlich von den Pächtern direkt an ihn.

Der offizielle Gründungstermin ist der 1. Mai 1921. In der beschlossenen Satzung wurde der Name Gartenkolonie „Leipzig-Stünz" festgelegt. Die Eintragung ins Vereinsregister erfolgte am 27. Oktober 1921. Die Gartenanlage hatte eine Fläche von 6,92 ha mit 133 Gärten.

Das Vereinsleben entwickelte sich gut. 1924 wurde deutlich, dass ein Vereinshaus fehlt. Mit einem Kredit der Vereinsmitglieder entstand ein ansehnliches Gebäude, das 1925 eingeweiht wurde.

Auf Grund der großen Nachfrage wurden die 500 m² großen Parzellen geteilt und es entstanden viele Gärten mit 250 m². In den meisten Parzellen gab es kleine Brunnen. Da das Gelände durch die Rietzschkeaue einen hohen Grundwasserstand hatte, brauchte man dafür nicht tief zu graben. Auf den Hauptwegen wurden Tiefbrunnen von ca. 17 m gebohrt.

Das Vereinshaus gab dem Vereinsleben neuen Schwung. Es wurden z.B. Sommer- und Kinderfeste, Herbstvergnügungen mit Gartenbauausstellungen und gartenfachliche Veranstaltungen organisiert.

In den 1930er Jahren traf die Gleichschaltung auch diesen Verein. 1933 musste der Name in „Kleingartenverein Gartenkolonie Leipzig-Stünz" e.V. geändert werden. Es gab einen Vereinsführer und das Vereinsleben war straff organisiert. Es ließ kaum Spielraum zu. Pflichtveranstaltungen mussten durchgeführt werden.

Die Weihe einer neuen Hakenkreuzfahne im März 1933 war z.B. ein bedeutender Höhepunkt. Die nächste Namensänderung wurde am 12. Januar 1942 vollzogen, die Bezeichnung „Gartenkolonie" entfiel. Der Zweite Weltkrieg brachte auch der Gartenanlage einige Schäden Im Februar 1944 wurden mehrere Parzellen durch Bombentreffer beschädigt.

Zur Anlage des KGV gehört auch dieses Vereinsheim. *Foto: SLK*

1946 wurde der Verein in die damals gültige Struktur des Kleingartenwesens eingeordnet. Die Vereine nannten sich nun Sparten. Auch unter den veränderten Bedingungen entwickelte sich ein reges Vereinsleben, in dem die Geselligkeit einen festen Platz hatte.

1972 wurde die Gartenanlage auf 10,13 ha – und damit auf 319 Parzellen – erweitert. Diese hatten eine durchschnittliche Größe von 274 m². Die Anlage wurde nun westlich durch den Stünz-Mölkauer-Weg, südlich durch den Körnerweg und östlich durch den Goetheweg sowie nördlich durch den KGV „Stünzer Hain" begrenzt.

In der Neuanlage entstanden schöne Lauben, die dem Angebot der aktuellen Zeit entsprachen. Gleichzeitig wurde die Anlagenerweiterung zur Ausstattung der Parzellen mit Brauchwasser- und Elektroanschluss genutzt.

Mit dem 3. Oktober 1990 begann auch im KGV „Leipzig Stünz" e.V. eine neue Zeit. Der Verein musste selbstständig arbeiten. Da war die Mitgliedschaft im Stadtverband Leipzig der Kleingärtner eine wirksame Hilfe. Es wurde eine neue Satzung beschlossen und der Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht Leipzig vollzogen.

Der KGV „Leipzig-Stünz" zeichnete sich durch aktive Vereinsarbeit aus. Am 5. Oktober 1991 wurde ein Freundschaftsvertrag mit dem Gartenverein „Heimat" e.V. in Hamburg abgeschlossen und mit mehreren gegenseitigen Besuchen zum Erfahrungsaustausch genutzt.

Am 30. April 2001 feierte der Verein sein 80-jähriges Bestehen mit zahlreichen Gästen. Auch in der Gartenanlage veränderte sich einiges. So wurden u.a. das Vereinshaus modernisiert, eine umweltfreundliche Abwasseranlage gebaut und ein Museumsgarten sowie ein Begegnungsgarten angelegt. Ein Gartenfreund stiftete eine neue Vereinsfahne, die zum Sommerfest 2008 geweiht wurde.

Ein Besuch in der Gartenanlage lohnt sich. Es gibt 313 gepflegte Parzellen, ein schmuckes Vereinshaus mit nicht öffentlicher Gaststätte und Freisitz sowie eine Vereinswiese mit einem Kinderspielplatz. Bei der 19. Wanderung durch Leipziger Kleingartenanlagen am 4. Mai ist die Anlage des KGV „Leipzig-Stünz" ein Etappenziel mit Stempelstelle. ***-r***

Quelle: „Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärten", 1919 - 1932, Broschüre 4, Teil 2, Chronik zum 90-jährigen Bestehen 2011

Der kleine Gartenfreund

Lenny klärt auf: Der Schnegel

Der Schnegel ist ein nützlicher Gartenbewohner und Aufräumdienst.

Er ist nachtaktiv und kann auch tagsüber im Gras entdeckt werden. Der Schnegel ist hellbraun mit schwarzen Flecken, ähnlich einem Tiger, und ist etwa 10 bis 20 cm lang.

Er ist ein Allesfresser und bevorzugt abgestorbene Pflanzenteile, Schnecken und deren Eier.

Schnegel besitzen eine Raspelzunge mit vielen kleinen Zähnchen.

Als Unterschlupf dienen schattige Holz- und Steinhaufen, in denen sich die Tiere verstecken können.

Der Tigerschnegel ist ein interessantes Tier, das in vielen Gärten und Wäldern zu finden ist. Er hat einen langen, schlangenähnlichen Körper und eine auffällige Musterung, die an das Fell eines Tigers erinnert. Daher hat er auch seinen Namen.

Obwohl Tigerschnegel als unheimlich oder eklig empfunden werden, sind sie eigentlich harmlos und können den Menschen nicht schaden.

Tigerschnegel sind sehr nützlich, denn sie fressen gerne Schnecken und andere kleine Insekten. Dadurch helfen sie dabei, den Garten von unerwünschten Schädlingen zu befreien. Sie sind also eine Art natürlicher Schädlingsbekämpfer.

Obwohl Tigerschnegel manchmal als unheimlich oder eklig empfunden werden können, sind sie eigentlich harmlos und können den Menschen nicht schaden. Sie sind nachtaktiv und verstecken sich tagsüber gerne unter Steinen oder in feuchten Verstecken.

Wenn du also einen Tigerschnegel in deinem Garten entdeckst, kannst du dich freuen, denn er ist ein kleiner Helfer für deine Pflanzen. Aber bitte berühre ihn nicht mit bloßen Händen, da seine Schleimhaut empfindlich ist. Beobachte ihn lieber aus sicherer Entfernung und lass ihn in Ruhe seine wichtige Arbeit erledigen.

Text: B. Schubert

Phänologie: Gärtnern im Takt der Natur

Wer im Garten nicht „nach Datum" arbeitet, sondern sich an der Entwicklung der Natur orientiert, wird mit früher Ernte und mehr Blütenpracht belohnt. Dabei hilft der phänologische Kalender.

Der phänologische Kalender des Deutschen Wetterdienstes kennt für die Vegetation zehn Jahreszeiten (s. Kasten). Entwicklungsstadien wie Blühbeginn und Reife bestimmter Pflanzen (Zeigerpflanzen) signalisieren den Beginn einer Jahreszeit. Auch wenn einige im Kasten genannten Zeigerpflanzen in den Kleingartenanlagen nicht vorhanden sind, wachsen sie jedoch in der freien Natur.

Hier einige Hinweise bzw. Beispiele, was wann gemacht werden kann.

Vorfrühling: Pflanzen und Schneiden von Obstbäumen, Aussaat von Kaltkeimern und robusten Sommerblühern im Freien, Schnitt von Blütensträuchern

Erstfrühling: Pflanzung und Düngung von Obstgehölzen; Pflanzen im Freien: Kopfsalat, Kohlrabi, Frühkohl, Sommerlauch Kartoffeln, Steckzwiebeln, Knoblauch u.a.; Aussaat im Freien: Salat, Spinat, Schwarzwurzel, Kohlrabi, Lauch, Möhren, Radieschen, Rote Bete u.a.; Aussaat von Sommerblühern, Pflanzen von Dahlien sowie sommerblühenden Zwiebelpflanzen.

Vollfrühling: Erdbeeren mulchen; vorgezogenes Gemüse und Sommerblumen auspflanzen; Kübelpflanzen ins Freie holen usw.

Frühsommer: Die Erdbeeren nach der Ernte düngen; Sommerschnitt bei Bäumen; Herbst- und Wintergemüse pflanzen, Folgesaaten von Bohnen, Radieschen usw.; vorgezogene Sommerblumen auspflanzen; Aussaat von zweijährigen Pflanzen, die im nächsten Jahr blühen sollen.

Wer die phänologischen Frühlingszeiten zum Gärtnern nutzt, kann auf eine frühe und gute Ernte hoffen. *Foto: SLK*

Hochsommer: Neue Erdbeerbeete anlegen; die Beerensträucher sowie die Süß- und Sauerkirschen nach der Ernte schneiden; späte Gemüsearten auspflanzen; Prachtstauden zurückschneiden, um eine zweite Blüte anzuregen.

Spätsommer: Beerensträucher schneiden; Herbstsalate auspflanzen; Aus- und Folgesaaten: Winterkresse, Spinat, Feldsalat usw.; immergrüne Laubgehölze pflanzen; Hecken schneiden u.a.

Frühherbst: Himbeeren pflanzen; Aus- und Folgesaaten: Spinat, Feldsalat, Radieschen usw.; Knoblauch stecken; Frühjahrsblüher, Sträucher und frühjahrsblühende Stauden pflanzen.

Vollherbst: Pflanzzeit für Obstgehölze und Frühjahrsblühern; Erntezeit; Kaltkeimer aussäen; nichtwinterharte Blumen ausgraben und einlagern.

Spätherbst: Noch ist Pflanzzeit für Obstgehölze, für Rosen und Stauden; außerdem die Kaltkeimer aussäen; an Winterschutzmaßnahmen denken (Anhäufeln usw.)

Winter: Winterschnitt der Bäume; Stammanstrich bei Obstbäumen; Kaltkeimer aussäen. ***-r***

Phänologische Jahreszeiten und Beispiele für Zeigerpflanzen

- **Vorfrühling:** Blütebeginn Haselnuss und Schneeglöckchen
- **Erstfrühling:** Blütebeginn Forsythie, Blattentfaltung Stachelbeere
- **Vollfrühling:** Blütebeginn Apfel, Blattentfaltung Stieleiche
- **Frühsommer:** Blütebeginn Schwarzer Holunder, Klatschmohn in Getreidefeldern
- **Hochsommer:** Blütebeginn Sommerlinde, Fruchtreife Johannisbeere
- **Spätsommer:** Beginn Fruchtreife Frühapfel, Eberesche, Zwetschgen, Blüte Heidekraut
- **Frühherbst:** Beginn Fruchtreife Schwarzer Holunder, Höhepunkt Obsternte
- **Vollherbst:** Reife der Kastanien, Buchecker und Walnüssen, Beginn Kartoffelernte, Laubfärbung beginnt
- **Spätherbst:** Beginn der Blattfärbung Stieleiche und Rosskastanie, der Spätherbst endet mit dem ersten Frost.
- **Winter:** Vegetationsruhe, evtl. Blattfall spätreifer Äpfel

Wir gratulieren herzlich

Karin Rösner,
Vorsitzende des KGV „Anton Vockert 1894" e.V.,
zum 72. Geburtstag,

Stefan Ritter,
Vorsitzender des KGV „Mittelpunkt Mölkau 1920" e.V., zum 61. Geburtstag, und

Thomas Obst,
Vorsitzender des KGV „Seehausen" e.V., zum 45. Geburtstag

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Kreisverband.

Vorstand und Mitglieder der Kleingärtnervereine sowie der Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.

Wenn das Wasser wieder weg ist: Erste Hilfe für unseren Gartenboden nach dem „Land unter"

Der Boden in der Parzelle ist das wertvollste Gut der Kleingärtner. Steht er unter Wasser, hat das immer negative Auswirkungen. Diese bleiben auch dann, wenn das Wasser nicht mehr zu sehen ist.

Wurde die Verwässerung durch hohen Wasserstand von angrenzenden Bach- oder Flussläufen verursacht, fließt das Wasser meist schnell wieder ab. War ansteigendes Grundwasser schuld am „Land unter", geht das nicht so zügig. Das hängt mit der Beschaffenheit und den Bewegungen des Grundwassers zusammen. Es ist immer gut, genau zu prüfen, wann der Boden betreten werden kann.

Die wichtigste Aufgabe ist es jetzt, den vernässten Gartenboden wieder „funktionsfähig" zu machen und das in Mitleidenschaft gezogene Bodenleben zu aktivieren. Das sollte mit einem gründlichen Auflockern und intensiver Belüftung beginnen. Das Einbringen organischen Materials hilft bei der Entwicklung des Humusgehaltes. Kompost ist eine wichtige Hilfe für die Entwicklung der Bodenlebewesen. Der unter dem Wasser erstickte Boden wird auf diese Weise mit Leben „geimpft".

Eine weitere Möglichkeit zur Verbesserung und somit zur Wiederbelebung unseres Gartenbodens ist die Gründüngung. Bei der Gründüngung werden gezielt Pflanzen zur Bodenverbesserung angebaut, ohne diese zu ernten.

Solche Gründüngungspflanzen lockern den Boden und sorgen für Luftausgleich im Boden, sie binden Kohlendioxid und liefern nach ihrem Absterben wertvolle Nahrung für die Bodenlebewesen. Geeignete Gründüngungspflanzen zur Bodenverbesserung sind z.B. Schmetterlingsblütler wie Lupinen, Bohnen, Linsen, Klee oder Luzernen. Sie reichern den Boden mit Stickstoff an und lockern mit ihren Wurzeln verdichteten Boden auf.

Wenn das Wasser weg ist, benötigt der Gartenboden dringend eine „Wiederbelebung". Foto: SLK

Phacelia (Bienenfreund) und Buchweizen zeichnen sich als Gründüngungspflanzen besonders dadurch aus, dass sie mit keiner gängigen im Kleingarten angebauten Gemüseart verwandt sind.

Der Anbau von Gründüngungspflanzen auf den Beeten sollte vorher mit dem Vorstand abgestimmt werden. Generell ist das auch eine Anforderung an die Gartenfachberatung. ***-gm***

Quelle: „Naturnah gärtnern im Kleingarten", Boden und Bodenbearbeitung

Terminübersicht des Kreisverbandes

Erweiterte Vorstandssitzung

- 28.03. und 25.04., 16 Uhr

Rechtsberatung für Mitgliedsvereine

- 14.03., 9 Uhr: in der Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Onlineschulung für Vorsitzendes durch LSK

- 27.03., 17 Uhr: „Rahmenkleingartenordnung des LSK, Teil 1"
- 24.04., 17 Uhr: „Vorbereitung von Rechtsfällen im KGV"
- Anmeldung über Geschäftsstelle KVL

Stammtischgespräche

- 09.03., 10 Uhr: „Abmahnung/Kündigung"
- 13.04., 10 Uhr: „Abschluss Unterpachtvertrag"
- ohne Einladung, Geschäftsstelle

Sprechstunde Datenschutz

- 23.04., 16 Uhr: Geschäftsstelle, nach Anmeldung

Schulungen zum Gehölzschnitt

- 02.03.2024, 10 Uhr: KGV „Am Finkenweg", 04178 Leipzig, Ochsenweg 24, Apfel
- 03.03.2024, 10 Uhr: KGV „Am Wäldchen", 04316 Leipzig, Karl-Friedrich-Straße 30, Apfel
- 09.03.2024, 9 Uhr: Vereinsheim KGV „Gartenfreunde West Rückmarsdorf" e.V., Leipzig, Merseburger Straße 233, Tagesschulung (Theorie und Praxis)
- 04.05.2024, 16 Uhr: KGV „Kaninchenfarm" e.V., Leipzig-Rückmarsdorf, Merseburger Straße 209, Pfirsich

Sonstige Termine

- 02.03., 13 Uhr: Grundausbildung Wertermittler, Geschäftsstelle
- 16.03., 9 Uhr: Grundausbildung Wertermittler, KGV „Am Kärrnerweg" e.V., Holzhausen
- 13.04., 9 Uhr: Schulungsveranstaltung für neu fungierende Vorsitzende/Vorstandsmitglieder im KGV „Lindenhöhe" e.V.
- 18.04., 18 Uhr: 12. Bowling Cup der Kleingärtner, Bowl Play Leipzig, auf Anmeldung
- 20.04., 13 Uhr: Fortbildung Wertermittler des Kreisverbandes im KGV „Gemeinnutz" e.V. Engelsdorf

Sprechstunde des Kreisverbandes

- Jeden Dienstag, 13 - 18 Uhr, Geschäftsstelle, nach Anmeldung mit Termin

Service und Schadensdienst zur Versicherung

- Wirtschaftskontor Karsten Heine, Dialog Versicherung, Ansprechpartner: Jens Rehmuß, Südstr. 25, 04416 Markkleeberg Telefon: 0341/35 01 95 86, Mobil: 0173/37 11 945 Fax: 0341/35 01 95 85, E-Mail: makler@gmx.net, Termine nach Vereinbarung

Hinweis

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. Sie erreichen sie über www.kleingarten-leipzig.de oder mit Hilfe des QR-Codes. Dort finden Sie auch weitere Informationen zu den Themen Garten und Natur.

Terminübersicht des Stadtverbandes

Anmeldung zu Veranstaltungen bitte unter (0341) 4772753. Mit * markierte Veranstaltungen finden im Haus der Kleingärtner, Zschochersche Str. 62, 04229 Leipzig, statt.

Online-Schulung für Vereinsvorstände

Bitte zu diesen Schulungen mind. 5 Tage vor dem Termin anmelden!

- Online-Informationsveranstaltung „Frühjahrsputz 2024 und ganztägiges Projekt Stadtsauberkeit"
  Wann: 12.03., 17 - 18.30 Uhr
  Was: Schulung für Vereinsvorstände
  Wer: Thomas Kretzschmar, Betriebsleiter Stadtreinigung Leipzig
- SLK-Online-Seminar Recht „Schwerpunkte im Kleingarten- und Vereinsrecht"
  Wann: 09.04., 17 - 18.30 Uhr
  Was: Schulung für Vereinsvorstände
  Wer: Ringo Dieck, Vertragsanwalt des Stadtverbandes

Sonstige Termine

- 09.03.: Baumschnittseminar Theorie, KGV „Naturheilkunde Gohlis" e.V. (Anmeldung erforderlich)
- 16./23.03.: Baumschnittseminar Praxis, KGV „Naturheilkunde Gohlis" e.V.
- 18.04., ab 18 Uhr: Bowling-Cup der Kleingärtner im Bowl Play, bitte anmelden.
- 13./20./27.04.: Frühjahrsputz
- 27.-31.05.: Schulungsfahrt an den Bodensee (Anmeldung); bitte neuen Termin beachten!

Stammtische der Gartenfachkommission

(für alle Interessenten offen)

Stammtisch Nord

Leitung: Ralf-Peter Fenk; Ort: KGV „Seilbahn" e.V. (Max-Liebermann-Str. 91 - 93, 04157 Leipzig)

- 06.03., 17 Uhr: Kultur des Weins im Kleingarten
- 03.04., 17 Uhr: Veredlung von Obstgehölzen und Gemüsepflanzen

Stammtisch Nordost

Leitung: Wolfgang Bielke; Ort: Vereinshaus Nordstern (Friedrichshafener Straße 50, 04357 Leipzig)

- 07.03., 16 Uhr: Baumschnitt
- 04.04., 17 Uhr: Hoch- und Hügelbeet

Stammtisch Süd

Leitung: Antje Löffler; Ort: KGV „Erholung" e.V. (Richard-Lehmann-Straße 62a, 04275 Leipzig)

- 01.03., 17 Uhr: Generative Vermehrung von Gartenpflanzen zum Erhalt alter, samenfester Sorten
- 05.04., 17 Uhr: Grundlagen der Veredlung von Obstgehölzen

Stammtisch Südwest

Leitung: Rainer Proksch; Ort: KGV „Nat'l" e.V. (Kurt-Kresse-Straße 33, 04229 Leipzig)

- 07.03., 18 Uhr: Was gehört in einen Kleingarten?
- 04.04., 18 Uhr: Mischkultur/Pflanzenverträglichkeit

Stammtisch West

Leitung: Gerhard Friedrich; Ort: Schreberverein „Leipzig-Lindenau" e.V. (Friesenstr. 17, 04177 Leipzig)

- 04.03., 17 Uhr: Obstbaumschnitt
- 08.04., 17 Uhr: Pflanzenschutz

Sprechzeiten März/April

- Rechtssprechstunde* für Vereinsvorstände: vorläufig keine
- Sprechzeit der Schlichtergruppe*: 07.03. und 04.04.; 13.30 - 16 Uhr, nach Terminvereinbarung.
- Gartenfachberatersprechzeit (ausschließlich telefonisch): Olaf Weidling: 07.03. und 04.04. (14.30 bis 16.30 Uhr) Telefonisch oder E-Mail an garten-olaf@gmx.de
- Sprechzeit Traditionspflege: nach Terminvereinbarung
- Alle Anmeldungen unter (0341) 4772753.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

- Mo. ausschl. für Vereinsvorstände nach tel. Vereinbarung
- Di. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr
- Do. 8.00 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr
- Außerhalb dieser Zeiten bleibt die Geschäftsstelle für den gesamten Publikumsverkehr geschlossen.
- Tel. Erreichbarkeit: Mo 8-12 und 13-16 Uhr, Di 8-12 und 13-18 Uhr, Do 8-12 und 13-17 Uhr und Fr 8-13 Uhr

Vogelschutzlehrstätte des SLK

Ort: VdKG „Am Kärrnerweg", Kärrnerweg 12a, 04299 Leipzig. Geöffnet ab Mai 2024. Weitere Auskünfte erhalten Sie in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes.

Deutsches Kleingärtnermuseum

Aachener Straße 7, 04109 Leipzig, Di. - Do. 10-16 Uhr. Besuche außerhalb dieser Öffnungszeiten sind nach tel. Anmeldung unter (0341) 2111194 möglich. Weitere Informationen zum Museum auf www.kleingarten-museum.de

Allfinanz Deutsche Vermögensberatung Premiumpartner Generali

Wintergartenstr. 11, 04103 Leipzig

- Kleingärtnerservice und Schadendienst: Tel. (0341) 212094968
- Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9-17 Uhr u. Fr. 9 - 13 Uhr. Vor Besuch bitte telefonisch anmelden.

Aktuelle Informationen, Termine und vieles mehr auf www.stadtverband-leipzig.de

Wir gratulieren sehr herzlich

Werner Speer,

Vorsitzender des KGV „Stünzer Blick" e.V., zum 75. Geburtstag,

Rita Mensing,

Vorsitzende des KGV „Ostecke e.V., zum 55. Geburtstag, und

Björn Behrens,

Vorsitzender des KGV „Hoffnung" e.V., zum 40. Geburtstag.

Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Stadtverband.

Vorstand und Mitglieder der Kleingärtnervereine sowie der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.

Der SLK gratuliert

Wir gratulieren in den Vereinen **Froschburg:** Horst Borde z. 84., Helga Borde z. 82., Jürgen Schröter z. 70., Karsten Walde z. 60.; **Seilbahn:** Lars Fach z. 83., Annitta Zschau z. 81., Simone Arnold z. 60.; **Volkshain-Anger:** Gerhard Ogrissek z. 88.

Die Redaktion des „Leipziger Gartenfreundes" schließt sich den Glückwünschen an. Sie können Ihre Jubilare (Bitte Einverständnis einholen!) an info@ Leipziger-Kleingaertner.de melden. *-r*

Über den Gartenzaun gefragt

„Garten-Olaf" antwortet an dieser Stelle auf aktuelle Fragen. Was ist beim Pflanzen zu beachten? Welche Kulturen können im März ausgesät werden? Wie muss ich die Rosen schneiden?

Liebe Gartenfreundinnen,
liebe Gartenfreunde,
hier meldet sich wieder der „Garten-Olaf". Im März beginnt der **Frühjahrsputz**, denn die Natur erwacht allmählich aus ihrem Winterschlaf. In diesem Monat kann auch der Winterschutz von den Beeten entfernt werden. Dabei sollte man aber die Wetterlage beobachten. Es ist ratsam, einen Teil des Reisigs noch in Griffnähe liegen zu lassen, um einige besonders empfindliche Pflanzen bei Nachtfrösten rasch abdecken zu können. Wenn der Boden frostfrei ist, kann alles in den Boden, was im Sommer wachsen und blühen soll.

Vor allen Dingen ist jetzt **Pflanzzeit** für Gehölze, Stauden und Rosen. Dabei bitte beachten, dass das Pflanzloch zwei Spaten tief ausgehoben wird und die ausgehobene Erde mit organischem Dünger oder Kompost vermischt wird.

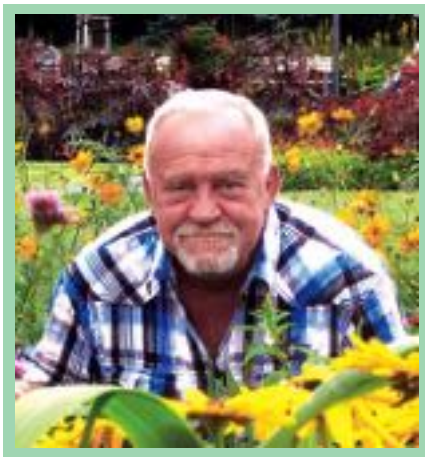
Die Tiefe des Pflanzloches errechnet sich aus der Höhe des Wurzelballens plus 20 cm. Als Breite nimmt man den doppelten Umfang der Wurzeln. Nach dem Ausheben können Sie ihre Pflanzen in das Pflanzloch einbringen und mit der gemischten Erde wieder füllen. Anschließend treten sie den Bereich um die Pflanzen fest, so erhalten sie eine Gießmulde. In den ersten Wochen müssen Sie die Pflanzen regelmäßig bewässern, aber keine Staunässe erzeugen.

Sobald der Boden frostfrei ist, können Sie Ihre Beete für die **Aussaat** herrichten. Dabei sollten Sie beachten, dass der Boden locker und feinkrümlig ist. Je feiner der Boden, umso schneller erwärmt sich die Erde und der Samen geht besser auf. Beim Säen ist zu beachten: Je feiner der Samen, umso flacher sollte gesät werden.

Im **Gemüsegarten** beginnt nun die Hochsaison: Als Samen kommen jetzt Möhren, Erbsen, Schwarzwurzeln, Petersilie, Schnittsalat und Radieschen in den Boden. Ende des Monats werden, je nach Wetter, Kopfsalat und Kohlrabi gepflanzt. Zur Nährstoffgewinnung sollten Sie Urgesteinsmehl und Hornspäne in den Boden einbringen.

Bei der **Rasenpflege** sind zuerst alle Blätter, die nach und nach angefallen sind, zu entfernen. Danach kann der Rasen das erste Mal flach geschnitten werden. Empfehlenswert ist eine Frühjahrsdüngung mit Spezialdünger. Des Weiteren sollte der Obstbaumschnitt abgeschlossen werden.

Gartenfreunde, die einen Gartenteich im Kleingarten haben, sollten



***Olaf Weidling** „Garten-Olaf"*

alle gelb verfärbten Pflanzenteile in der Zeit von Anfang März bis Mitte des Monats abschneiden, damit sich die Pflanzen wieder voll entwickeln können.

Im **Ziergarten** gilt das Hauptaugenmerk den Rosen. Auf alle Fälle sollte man Nachtfröste einkalkulieren, damit die Rosen nicht erfrieren. Zudem sind die Schnittgesetze zu beachten: Stark wachsende Rosen werden nur schwach geschnitten; schwach wachsende Arten werden stärker zurückgeschnitten.
Viele Erfolge bei der Gartenarbeit!

Bis zum nächsten Monat,
Euer „Garten-Olaf"

Für eine längere Blüte im Sommer: Dahlien ab März vorziehen

Dahlien vertragen Frost nur bedingt und sollten erst ab Mitte Mai in den Garten ausgepflanzt werden. Als grobe Orientierung dienen die Eisheiligen. „In den Garten dürfen die nicht winterharten Dahlienknollen erst ab Mai", erklärt Blumenzwiebelexperte Carlos van der Veek. „An einem geschützten Ort im Haus lassen sie sich aber ab Frühlingsbeginn vorziehen. Das hat Vorteile: Vorgezogene Pflanzen haben einen Entwicklungsvorsprung gegenüber später gesetzten Knollen, sie blühen früher und länger. Ihre Blätter werden seltener von Schnecken angefressen, da sie zum Zeitpunkt ihres Umzugs in den Garten für die Plagegeister bereits bitter schmecken."

Zum Vorziehen benötigt man einen Topf, der etwas größer als die Knolle

Foto: fluwel.de

ist, etwas Blumenerde und ein helles, kühles Plätzchen. 8 bis 15 °C sind ideal. Die Knolle setzt man, wie auch im Beet, sehr flach in das Gefäß. Um der Gefahr von Schimmelbildung vorzubeugen, sollte erst gegossen werden, wenn sich Triebe zeigen. Dann haben die Dahlien Wurzeln gebildet und können das Wasser auch aufnehmen. Ist die Gefahr von Bodenfrost vorbei, dürfen die kleinen Dahlienpflänzchen in den Garten umziehen: direkt ins Beet oder in einen größeren Kübel für die Terrasse. „Natürlich lassen sich die Knollen auch schon direkt in einem ausreichend großen Gefäß vorziehen", so van der Veek von Fluwel. „Dann braucht man für die frühen Dahlien aber mehr Platz."

Wer die Blühfreude der Dahlien weiter steigern möchte, knipst die erste erscheinende Knospe ab. Das regt die Dahlien zur Bildung weiterer Knospen ab. Zudem wächst die Pflanze so kompakter. ***Fluwel***
Mehr infos auf www.fluwel.de

Unsere Rechtsecke: der Teich im Kleingarten

Hier veröffentlichen wir in loser Folge Hinweise zur praktischen Arbeit im Kleingärtnerverein und greifen dabei auch auf bereits erschienene Beiträge im „Leipziger Gartenfreund" zurück

Jetzt im Frühjahr wird so mancher Kleingärtner voller Tatendrang einen Gartenteich in seiner Parzelle anlegen wollen. Dabei ist vieles zu bedenken.

Eine Vorbemerkung: Ein Gartenteich gehört nicht zur kleingärtnerischen Nutzung, ist im Kleingarten aber zulässig, sofern er diese nicht beeinträchtigt. So ein Teich hat durchaus gute Seiten. Richtig angelegt und gepflegt hat er positive Auswirkungen auf die Natur.

Allerdings ist er auch bei geringer Wassertiefe ein nicht zu unterschätzender Gefahrenbereich, insbesondere für Kinder. Ein Gartenteich zählt zu den „Quellen erhöhter Gefahr". Dieser Begriff beschreibt einen Risikobereich, der in bestimmten Situationen für den Besitzer zu negativen Rechtsfolgen führen kann. Auch Streitigkeiten mit Nachbarn (andere Kleingartenpächter oder Besitzer angrenzender Grundstücke) sind nicht selten, z.B. bei Vorhandensein von Fröschen und „Besuchen" von Schlangen.

Was ist zu beachten? Nach Ziffer 6 der Kleingartenordnungen beider Leipziger Kleingärtnerverbände ist es erlaubt, in Kleingärten Teiche zu errichten. Es gilt: „Die Wasserfläche darf bei einem Kleingarten unter 400 qm Fläche 6 qm und von mehr als 400 qm Fläche 8 qm nicht übersteigen." Darüber hinausgehende Forderungen bei Vorliegen einer Bauordnung im Kleingärtnerverein (KGV) sind Bestandteil der Pflichtenlage des Bauwilligen. In Gartenteichen dürfen Zierfische gehalten werden.

Schon bei den **Anfangsüberlegungen** sollte beachtet werden, dass der Kleingartenpächter haftet nach den sich aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch ergebenden Haftungsgrundsätzen für alle Schäden, die durch Quellen erhöhter Gefahr hervorgerufen wurden. Der Kleingartenpächter hat alle erforderlichen vorbeugenden Maßnahmen zur Gefahrenabwehr/-begrenzung mit Baubeginn zu treffen. Betreibt der Kleingartenpächter Quellen erhöhter Gefahr, dann hat er einen gegenstandsbezogenen **Haftpflichtschutz** abzuschließen und diesen dem geschäftsführenden Vorstand auf Verlangen nachzuweisen. Eine behördliche Genehmigung (Baugenehmigung) ist für die Errichtung des Teiches nicht erforderlich.

Unumgänglich ist vor Baubeginn (!) das Einholen einer Genehmigung zur Errichtung eines Gartenteiches auf der Pachtsache beim geschäftsführenden Vorstand des KGV als Betreiber der KGA und Verpächter von Kleingärten.

Gestattet ist das Anlegen eines Folienteiches ebenso wie das Einbringen eines Fertigteiches. Der dabei anfallende Erdaushub ist im Garten zu belassen. Nicht erlaubt ist das Errichten eines betonierten oder gemauerten Teiches. Ungeachtet dessen, dass das Aufstellen von Fertigteichen (oder anderen geeigneten Behältnissen) auf den Gartenboden ebenso so selten in Betracht gezogen wird wie eine mit Ton oder Lehm ausgeführte Abdichtung, sollte die Antragstellung und die erteilte Genehmigung präzise gefasst sein.

Hierzu zählt auch die vorgesehene/gestattete Tiefe des Gartenteiches. Fertigteiche werden bis zu Tiefen von mehr als 100 cm angeboten. Bei einer Haltung von Zierfischen und dem Einbringen bestimmter Teichanpflanzungen wird in der Literatur wegen des Schutzes vor übermäßiger Erhitzung des Wassers (insbesondere bei ungehinderter Sonneneinstrahlung) und des Frostschutzes eine Tiefe von 120cm – zumindest in einem Teilbereich – empfohlen. Man bedenke jedoch die damit verbundenen Gefahren und die sich daraus ergebende Verantwortung.

Vor Antragstellung sollte sich der Interessent darüber im Klaren sein, dass es nicht statthaft ist,

- auch nicht mit dem Wohlwollen oder auf Wunsch des benachbarten Pächters, den Gartenteich unmittelbar an der Grenze zum Nachbarn anzulegen oder Flächen der angrenzenden Parzelle in die Teichanlage einzubeziehen;
- bei einem Pachtverhältnis über mehrere angrenzende Gärten den Gartenteich so anzulegen, dass Flächen beider Gärten einbezogen werden. Grenzüberbauungen sind nicht gestattet.

Der „Bauherr" sollte beachten, dass sich der Teich und die Gestaltung seines Umfeldes dem Gesamtbild der unabdingbaren kleingärtnerischen Nutzung des Pachtgegenstandes anpassen sowie optischen und ästhetischen Ansprüchen und einer naturnahen Gestaltung eines Kleingartens entsprechen muss.

Dem Kleingartenpächter obliegen aus dem Vorhandensein eines Gartenteiches Sorgfalts- und Verkehrssicherungspflichten, insbesondere zum Schutz von Leben und Gesundheit. Nicht zu übersehen ist die Pflicht zur angemessenen Teichpflege, um Belästigungen der Nachbarn weitestgehend auszuschließen. Diese als Vertragspflicht ausgestaltete Verantwortung ergibt sich auch unmittelbar aus dem Kleingartenpachtvertrag.

Wenn der Kleingärtner gegen vertraglich vereinbarte Pflichten zum Betreiben eines Gartenteiches verstößt, kann der Vereinsvorstand die Beseitigung des Teiches und die Wiederherstellung der Fläche für die kleingärtnerische Nutzung verlangen. ***-r***

Quelle: Dr. Wolfgang Rößger, „Leipziger Gartenfreund", Ausgabe 08/2021

Dächer am Puls der Zeit
DFA
Dach, Wand- und Abdichtungstechnik

NIKLAS BUTENOP
An der alten Post 3 • 04205 Leipzig-Miltitz
Mobil: 0176/ 13 66 91 14
Mail: niklasdfabutenop@gmail.com
www.dfa-dach-fassadensanierung.de

Unser Service
- Flachdacharbeiten • Dachreinigung
- Dachrinnenarbeiten • Holzanstrich
- Pflasterarbeiten/-sanierung
- Rollrasen • Heckenschnitt
- Zaunsanierung

„Achtung, Kamera!" informiert über Fallstricke

Der Einbruchsschutz ist in Kleingartenanlagen ein wichtiges Thema. Es liegt nahe, per Videoüberwachung potenzielle Täter abzuschrecken oder Beweise zu sichern. Doch dabei droht (teurer) Ärger.

Von solchem Ärger wissen die Mitglieder des Kleingärtnervereins (KGV) „An der Lauer" e.V. ein Lied zu singen. Ihnen flatterte im Herbst 2009 ein Bußgeldbescheid ins Haus, da der KGV nach wiederholten Vandalismusschäden an einer automatischen Schranke eine aus Sicht des damaligen Datenschutzbeauftragten unzulässige Kamera installiert hatte. Da half es nichts, dass auf die Überwachung hingewiesen wurde: Den Verein kostete der Verstoß 300 Euro plus Verfahrens- und Zustellkosten (s. Leipziger Gartenfreund, März 2010).

Dass das Thema der Videoüberwachung ein Dauerbrenner ist, bestätigt Dr. Juliane Hundert, die Sächsische Datenschutzbeauftragte. Bei ihr gehen immer mehr Beschwerden zu Videoüberwachungen ein. Auf 130 Eingaben im Jahr 2021 folgten 140 in 2022 und rund 200 in 2023. Der Anstieg ist ausschließlich auf Videoüberwachungen durch nichtöffentliche Stellen zurückzuführen (186 in 2023). Bei zwei Dritteln der Fälle ergibt sich nach Prüfung ein Rechtsverstoß. Als „überwiegend rechtswidrig" erlebt Dr. Juliane Hundert den Kameraeinsatz durch private Anwender.

Angesichts der finanziellen und juristischen Konsequenzen, die ein unzulässiger Kameraeinsatz nach sich ziehen kann, rät Dr. Juliane Hundert: „Lassen Sie die Finger von Überwachungskameras!" Wer wissen will, welche Regeln für die Videoüberwachung gelten, wird in der amtlichen Broschüre „Achtung, Kamera!" fündig.

Den Kleingartenlagen ist in diesem Büchlein ein eigenes Kapitel gewidmet. Selbst wenn ein Kleingärtner nur seine eigene Parzelle per Kamera überwacht, liegt die Tücke im Detail: Sobald Bereiche außerhalb der Parzelle (Wege, Nachbargärten) erfasst werden, droht Ärger. Dieser steht auch ins Haus, wenn andere Pächter oder Gäste auf der Parzelle wider Willen bzw. unwissentlich gefilmt werden.

Kritisch sehen die Datenschützer zudem die Überwachung der Anlage oder des Parkplatzes durch den KGV. Diese ist nur zu Zeiten zulässig, in denen sich keine Pächter in der Anlage aufhalten. Selbst bei der Aufnahme einer angrenzenden Fläche, auf der regelmäßig Abfälle illegal entsorgt werden, droht ein Datenschutzverstoß.

Der KGV habe zwar ein berechtigtes Interesse, gegen die illegale Entsorgung vorzugehen, räumt Dr. Juliane Hundert ein, dürfe dabei aber keine öffentlichen oder privaten Flächen ins Blickfeld der Kamera rücken.

Weitere Informationen gibt es unter www.datenschutz.sachsen.de im Netz. Dort können auch Datenschutzverstöße angezeigt werden Die Broschüre „Achtung, Kamera!" kann kostenlos auf www.datenschutz.sachsen.de /download/Achtung_Kamera.pdf heruntergeladen werden. ***-ad***

Ist das Gemüsebeet im Garten ein Klimakiller?

Eine Studie aus den USA besagt, dass selbst angebautes Gemüse schädlicher fürs Klima ist als solches vom Bauern oder aus der Gärtnerei. Was ist an der Sache dran und was heißt das für uns Kleingärtner?

Die Studie aus den USA sorgte international für Aufsehen. *Montage: A. Dreilich*

Eine am 22. Januar 2024 im Wissenschaftsmagazin „nature" veröffentlichte Studie stuft den Eigenanbau von Gemüse als besonders klimaschädlich ein. Der Anbau in konventionellen Agrarbetrieben sei mit wesentlich geringeren CO_2-Emissionen verbunden und daher „klimafreundlicher". Wenn Profis Gemüse anbauen, werde dabei lt. Studie 5,8-mal weniger CO_2 freigesetzt als bei dem aus dem eigenen Garten, bei „Plantagenobst" betrage der Faktor sogar 8,6.

Nimmt man diese Aussagen unkritisch für bare Münze, wäre die Konsequenz klar: Finger weg vom eigenen Anbau im Garten! Wer sich aber die im Internet frei zugängliche Studie etwas genauer anschaut, kommt zu einem differenzierteren Ergebnis.

Die von der Universität Michigan durchgeführten Untersuchungen beziehen sich auf den Anbau in der Stadt („urban agriculture") und erfassen die damit direkt und indirekt verbundenen CO_2-Emissionen, Diese werden mit den entsprechenden Werten z.B. eines Gartenbaubetriebes oder Bauern verglichen.

Im Klartext: In die Bewertung fließt jedes Molekül Kohlendioxid ein, das beim Anlegen oder Bewirtschaften eines Gartens freigesetzt wird. Das schließt die neu gekaufte Gießkanne ebenso ein wie das Material für den Bau einer neuen Laube, die Betonplatten für den Gartenweg, die Kanten für die Beeteinfassung usw. Besonders klimaschädlich sind in diesem Kontext die in Großstädten beliebten Beete auf Balkon und Dachterrasse, denn diese müssen aufwendig isoliert und hergerichtet werden.

Jakes Hawes, der Hauptautor der Studie, schreibt dazu, dass genau die fürs individuelle Gärtnern erforderliche Infrastruktur den größten Einfluss auf die Emissionen habe. Als weitere Faktoren benennt er „synthetische Inputs" (gemeint sind insbesondere Kunstdünger) und eine unzureichende Kompostwirtschaft.

Seine Ratschläge zur Verbesserung der Klimabilanz des Eigenanbaus dürften ernsthaften Kleingärtnern nur ein müdes Lächeln entlocken: Der Autor empfiehlt, die gärtnerische Infrastruktur zu reparieren statt sie gleich zu ersetzen, Regen- statt Leitungswasser zu nutzen und Abfälle auf dem Umweg über den Kompost erneut zu nutzen. Außerdem sei es sinnvoll, sich auf Gemüse zu konzentrieren, dass in der konventionellen Landwirtschaft einen hohen CO_2-Ausstoß verursache, wie z.B. Tomaten und Spargel.

Für Kleingärtner, die ihre Parzelle nachhaltig und im Einklang mit dem Bundeskleingartengesetz bewirtschaften, klingen diese wissenschaftlichen Erkenntnisse vertraut, denn sie handeln ja längst so. Kleingärtner haben einen Komposthaufen im Garten, verzichten nach Möglichkeit auf synthetischen Dünger, sparen durchs Mulchen wertvolles Gießwasser und achten darauf, torffreie Pflanzerde einzusetzen. Obstgehölze werden durch den richtigen Schnitt über Jahre „fitgehalten" und nicht in kurzen Abständen durch angesagte Modezüchtungen ersetzt. Der Gartenboden wird gepflegt und nicht in kurzen Abständen durch Erde aus dem Gartenmarkt ersetzt. Und wenn am Zaun eine Latte abfällt, kaufen Kleingärtner nicht gleich einen neuen Zaun, sondern nageln die Latte wieder an.

Fazit: Die Studie mag im Kern wissenschaftlich korrekt und aussagekräftig sein, doch ihre Interpretation als Argument gegen das Kleingärtnern im Sinne des Bundeskleingartengesetzes ist es nicht. Anders gesagt: Wer Äpfel mit Birnen vergleicht, muss sich nicht wundern, wenn der Vergleich hinkt. ***-ad***

Quelle: https://www.nature.com/articles/ s44284-023-00023-3

Fuhrbetrieb Gäbler

Baustoffe und Transporte

- Sand, Kies, Schotter, Splitt, Erde, Rindenmulch, Beton und vieles mehr. Mit Multicar sind auch Kleinstmengen unter beengten Verhältnissen günstig lieferbar.
- Baustofftransporte (auch mit Kranentladung) und Baggerarbeiten.
- Containerdienst 1,5 bis 4 m³ mit nur 1,80 m Durchfahrtsbreite.
- Liefertermine, Beratung und Preisangebote bitte zur Bürozeit, jeweils Mo. bis Do. 7.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 7.30 bis 14 Uhr bzw. per E-Mail.

Entsorgung und Transport Theilig GmbH • 04425 Taucha • Sommerfelder Straße 102a
Tel. 0171 - 62 01 896 & 0173 - 37 36 310 E-Mail: containerfleck@gmx.de

Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (58)

Die knollige **Blaue Tagblume** *(Commeliana tuberosa)* stammt aus den (Sub)Tropen. Ihre Heimat liegt in Mexiko, Mittelamerika, im nordöstlichen Argentinien, in Bolivien und Ecuador. Bekannt sind ca. 170 Arten.

Die Tagblume kann auch bei uns problemlos im Kleingarten kultiviert werden. Knollen werden im gut sortierten Fachhandel angeboten. Noch ist sie selten in unseren Gärten anzutreffen. Das liegt daran, dass sie bei uns nicht winterhart ist und im Herbst ausgegraben werden muss. Wie die Dahlie besitzt auch diese Pflanze mehrere Knollen, allerdings haben diese eine längliche Form. Pro Pflanze wird ein ganzes Bündel davon gebildet, etwa zehn Stück.

Die krautige Pflanze wird etwa 40 bis 60 cm hoch. Die Stängel sind mehr oder weniger behaart. Die leuchtend blauen Blüten zieren den Garten vom Frühsommer an bis in den Herbst hinein. Sie sind hübsche Farbtupfer in Rabatten und können je nach Vorliebe gleichermaßen im Stauden- wie im Gemüsebeet kultiviert werden, da sowohl die Knollen als auch die Blüten essbar sind. Der Geschmack ist nicht sonderlich intensiv, aber die Konsistenz ist gut, ganz zart und knackig. Sie geben Gemüsepfannen eine leckere Sämigkeit.

Die knollige Tagblume wird ab Ende März in Saatschalen gesät. Die Keimlinge werden später einzeln in Töpfe pikiert. Ausgepflanzt wird erst nach den Eisheiligen, wenn die Frostgefahr gebannt ist. Gekaufte oder bereits vorhandene Knollen werden ab Anfang Mai ca. 10 cm tief in den Boden gesetzt. Der Austrieb erfolgt bei hinreichend erwärmtem Gartenboden relativ schnell.

Die Blaue Tagblume ist leicht aus Samen oder Knollen zu ziehen und ist ein Blickfang im Kleingarten.

Foto: Jean-Pol Grandmont / CC BY 3.0

Die Blütezeit beginnt ab Mitte Juni. Der Standort sollte halbschattig bis sonnig gewählt werden. Ein durchlässiger Boden ist von Vorteil, da Staunässe schlecht vertragen wird. Gedüngt werden sollte einmal im Monat während der Vegetationsperiode und zur Blütezeit.

Aus Samen gezogene Pflanzen blühen zuverlässig noch im ersten Jahr. Jede blaue Blüte öffnet sich nur für einen Tag, daher rührt auch ihr Name. Die Knollen entwickeln sich bis zum Herbst. Ein paar verarbeiten, ein paar einschlagen und wie Dahlienknollen überwintern. Wer keinen Platz für die Überwinterung hat, sät die Pflanze jedes Jahr frisch aus.

Die Tagblume ist auch für die Kübelhaltung auf dem Balkon oder der Terrasse geeignet. In einem frostfreien Raum können die Knollen im Boden bleiben, eine Bewässerung ist nicht erforderlich. Das verwelkte Laub wird bodennah entfernt.

Im Freiland treten im Sommer ab und zu Schädlinge auf. Meist sind es Raupen oder Schmetterlingslarven, sie kauen an den Blättern und Blütenblättern, wodurch große unregelmäßige Löcher entstehen. Die Raupen können von Hand abgelesen werden. Im Spätsommer kann bei anhaltend feuchter Witterung auch Mehltau auftreten.

Rainer Proksch
Gartenfachberater
der Fachkommission des SLK

Weisheiten und Bräuche rund um Natur und Garten (23): Der Vogel, der seinen Namen ruft.

Der Kuckuck *(Cuculus canorus)* ist weithin bekannt, ebenso wie die Redensart, jemandem „ein Kuckucksei ins Nest zu legen". Im Frühjahr wird man oft an ihn erinnert, den jetzt ruft er häufig aus dem Wald.

Viel Aberglaube rankt sich um diesen interessanten, aber leider auch ausgesprochen rücksichtslosen Vogel, der bedenkenlos seine Eier in das Nest kleinerer Vögel legt, die nichtsahnend den Schmarotzer ausbrüten und zum Dank mit durchfüttern müssen. Die Gefräßigkeit der Kuckucksjungen bringt die „Pflegeeltern" zur Verzweiflung, denn sie können es gar nicht schaffen, genügend Futter für sie und für die eigene Brut heranzuholen.

Folge ist, dass die eigenen Jungen verhungern, und der von Anfang an stärkere Kuckuck überlebt. So spielen sich auch im Leben unserer Singvögel naturgegebene Tragödien ab, die uns aber kaum je zur Kenntnis gelangen.

Wir freuen uns im Frühling über den Ruf des Kuckucks und zählen das Geld in der Tasche, weil der Aberglaube sagt: „hat man gerade genügend Geld in der Tasche, es das ganze Jahr über reichlich vorhanden sein wird".

„Das mag der Kuckuck wissen" ist eine bekannte Redensart, die vermutlich darauf zurückzuführen ist, dass man dem Vogel hellseherische Fähigkeiten nachsagte. So zählte man im Frühling mit, wie oft der Kuckuck rief und glaubte, so viele Jahre noch leben zu dürfen. „Zum Kuckuck!" und „Hol's der Kuckuck!" sind Verwünschungen, die recht sicher auf das schmarotzende Wesen des Kuckucks zurückzuführen sind.

Foto: Locaguapa / CC BY-SA 3.0

Keine Region in Deutschland ist so eng mit dem Kuckuck verbunden wie der Schwarzwald. Das liegt an der gleichnamigen Uhr, bei der ein meist aus Holz geschnitzter Kuckuck durch die Anzahl der Rufe anzeigt, was die Uhr geschlagen hat. Geklärt ist immerhin, woher der Begriff Kuckucksuhr stammt. Sie geht auf einen Patrizier aus Augsburg zurück, der 1629 eine Kuckucksuhr erwähnte, die dem Kurfürsten August von Sachsen gehörte.

Der Brutbestand des Kuckucks, der 2008 vom Naturschutzbund Deutschland und vom Landesamt für Vogelschutz zum „Vogel des Jahres" gewählt wurde, liegt in Baden-Württemberg zwischen 8.000 und 10.000 Paaren. Damit macht er zwischen 9 und 13 Prozent des Brutbestandes in ganz Deutschland aus.

Der Kuckuck *(Cuculus canorus)* ist etwa taubengroß und ca. 33 cm lang. Er wirkt sperberähnlich, besonders im Flug, hat einen auffallend langen, abgestumpften Schwanz und spitze Flügel. Neben fauchenden und kichernden Tönen hört man das allbekannte „Kuckuck" (auch dreisilbig „ku ku kuu"). Der Ruf soll ein Hinweis auf eine bevorstehende Verpaarung sein. Sein Vorkommen richtet sich in erster Linie nach seinem Wirt. Die Wirtsvögel sind je Gebiet unterschiedlich. In unserer Region sind es vor allem Gartenrotschwänze, Neuntöter, Grasmücken und Bachstelzen. Die Brutzeit ist von Mai bis Juni. Er ernährt sich von verschiedenen Insekten. In unseren Breiten ist er von April bis September anzutreffen, die restliche Zeit überwintert er in Afrika.

Rainer Proksch
Gartenfachberater
der Fachkommission des SLK

Wer gewinnt die „Goldene Sonnenblume"?

Die Produkte der Firma Neudorff sind den meisten Kleingärtnern ein Begriff. Das Unternehmen ruft nun zur Teilnahme am Wettbewerb um die „Goldene Sonnenblume" auf. Gesucht werden tolle Ideen rund ums Gärtnern.

Zum Wettbewerb eingereicht werden können spezielle Tricks für den Gartenalltag, nachhaltige Pflanzkonzepte, ausgefallene Gestaltungsideen u.v.m. Wer mitmachen will, muss dazu eine Kurzbeschreibung seiner Idee mit Fotos auf der eigens für den Wettbewerb eingerichteten Internetseite gartenpreis.neudorff.de hochladen. Dort gibt es auch weitere Informationen zur „Goldenen Sonnenblume". Eine Fachjury nimmt die Wettbewerbsbeiträge unter die Lupe. Auf die Gewinner warten Preisgelder und individuelle Neudorff-Produktpakete. ***-ad***

Ein fruchtbares Wechselspiel im Garten

Die kleingärtnerische Nutzung unserer Parzellen durch den Anbau von Obst und Gemüse erfüllt nicht „nur" die Vorgaben des Bundeskleingartengesetzes, sondern stärkt auch die biologische Vielfalt.

Es ist ein Wechselspiel: biologische Vielfalt findet man vor allem an Orten, die hohe Strukturvielfalt aufweisen, also in unseren Kleingartenanlagen. Wird nicht gespritzt, sondern werden Habitate erhalten und erschaffen, sind das die besten Voraussetzungen für eine vielfältige Flora und Fauna im Garten. Die vielen Nützlinge sorgen dafür, dass sich unsere Kulturpflanzen gesund entwickeln.

In Kleingärten wächst eine bunte Mischung an Kulturpflanzen, alten und neuen Sorten; daneben und darunter gemischt Wildpflanzen. Dies schafft ein reichhaltiges Nahrungsangebot u.a. für Insekten aller Art, auf deren Bestäuberleistung kleingärtnerische Erträge angewiesen sind.

Oft unsichtbar, aber die Grundlage für allen Anbau: der Boden mit seiner Vielfalt an Bodenlebewesen. Ihn gilt es zu pflegen, denn er ist das wichtigste Gut des Kleingärtners. Dank eines durchdachten Fruchtwechsels, Mulchens und organischer Düngung, kann sich ein lebhaftes Treiben im Boden entwickeln. So werden Nährstoffe freigesetzt und die Kulturpflanzen gedeihen.

Foto: BKD

Diese Wechselspiele sind altbekannt und bedeutsamer denn je. Kleingärten sind bestens geeignet, Eigenanbau und Umwelt- und Naturschutz als Einheit zu betrachten. Mit der Unterstützung der Fachberatung und des Bundeskleingartengesetzes sind die über 900.000 organisierten Kleingärtner optimal aufgestellt, diese Lebendigkeit und Vielfalt zu bewahren.

Deshalb hat der Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands zusammen mit der Schreberjugend das Projekt „Kleingärten für Biologische Vielfalt" ins Leben gerufen. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. ***Eva Foos, BKD***

Mehr zum Projekt im Netz unter:
kleingaerten-biologische-vielfalt.de

Die Natur des Jahres 2024

Der **Stierkäfer** ***(Typhaeus typhoeus)*** gehört zu den Mistkäfern. Das Kuratorium des „Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut" hat ihn zum Insekt des Jahres 2024 gekürt.

Gründe für diesen Titel sind zum einen die Bedrohung der Bestände des Stierkäfers, zum anderen seine große Bedeutung im Stoffkreislauf der Natur. Schließlich ist dieser beeindruckende, mittelgroße Käfer aus der Familie der Mistkäfer ein wichtiges Bindeglied im Nährstoffkreislauf.

Die 15 bis 24 Millimeter großen Käfer besitzen einen ovalen, gedrungenen, schwach glänzenden, schwarzen Körper mit einem Chitinpanzer. Deutliche Längsrillen und Punktierungen befinden sich auf den Flügeldecken der Insekten.

Die Stierkäfer weisen einen ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus auf, d.h. männliche und weibliche Exemplare zeigen ein deutlich unterschiedliches Aussehen. Auffallend ist bei den männlichen Tieren ein imposantes Geweih aus drei Hörnern, das auf dem großen Halsschild sitzt. Die beiden äußeren Hörner sind wie bei einem Stier nach vorn gerichtet; daher auch der deutsche Name Stierkäfer.

Der lateinische Name nimmt auf diese Hörner Bezug. Er stammt aus der griechischen Mythologie und leitet sich von Typhon ab, einem Titanen mit unzähligen Drachen- und Schlangenköpfen.

Die weiblichen Tiere besitzen statt der Hörner einen schmalen Kiel und außen jeweils einen kleinen Höcker. Die Tiere sind mit ihren kräftigen, bedornten Hinterbeinen, an denen am Ende scharfe Klauen sitzen, perfekt an die Lebensweise auf dem Boden angepasst. Ein gelber Fleck befindet sich auf den Vorderbeinen der Tiere.

Stierkäfer sind wahre Kraftprotze. Sie können das 1000-fache ihres eigenen Körpergewichts ziehen. Dies ist bei der Beschaffung von Nahrung für die Jungenaufzucht auch notwendig. Als Koprophagen (Kotfresser) rollen die Käfer den Kot pflanzenfressender Tiere, wie Pferde, Rinder, Hasen und Rehe, zu großen Kugeln und bringen diese in ihr zuvor angelegtes Tunnelsystem.

Diese Tunnel werden von den Käfern nach der Paarung im lockeren Sandboden in bis zu 1,5 Meter Tiefe

Ein männlicher Stierkäfer ist eine imposante Erscheinung. Foto: Siga / CC BY-SA 3.0

mit Hilfe ihrer Hörner und der kräftigen Hinterbeine gegraben. Die Gänge sind ca. 1 bis 2 cm breit und enden in jeweils einer Kammer. Liegt in jeder Brutzelle eine „Mistpille", legt das Weibchen je ein Ei dazu, insgesamt bis zu 80 Eier.

Die Larven schlüpfen und ernähren sich vom gesammelten Kot. Je nach regionalen Bedingungen durchläuft eine Larve mehrere Entwicklungszyklen, die von mehreren Monaten bis zu ein oder zwei Jahren dauern können. Die Käfer schlüpfen im Herbst und überwintern geschlechtsunreif im lockeren Sandboden. Die ausgewachsenen Tiere leben zwei bis drei Jahre, sofern sie nicht vorher von Vögeln oder Schlangen erbeutet werden.

Stierkäfer sind von Nordafrika über Westeuropa bis zum östlichen Mitteleuropa anzutreffen. Bevorzugt leben sie auf sandigen Böden in Kiefernwäldern und Heidelandschaften. Auch auf feuchten Wiesen und Weiden sind diese Käfer anzutreffen.

Die scheuen, nachtaktiven Käfer sind bekannt für ihr Rudelverhalten. Ein Pärchen lebt und arbeitet mit mehreren Männchen zusammen. Sie kommunizieren durch Freisetzung von Pheromonen (Duftstoffen).

Stierkäfer ernähren sich von allem, was ihnen vor die Beinchen kommt. Im Gegensatz zu den Larven, die sich ausschließlich von Kot und Kadavern ernähren, bevorzugen adulte Tiere Pflanzennahrung von Gräser und Wurzeln. Auch verrottete Pilze und Beeren, Früchte und angedaute Samen dienen als Nahrung.

Stierkäfer sind nicht einfach nur Mistkäfer. Sie besetzen eine Schlüsselrolle in unserem Ökosystem. Sie sorgen dafür, dass Kot innerhalb weniger Tage vom Boden verschwindet. Sie verteilen zudem Pflanzensamen und reduzieren Treibhausgase. Durch die schnelle Entsorgung entwickeln sich weniger parasitische Würmer und Fliegen.

Stierkäfer stehen unter Naturschutz, denn seit Mitte der 1980er Jahre wird ein starker Rückgang der Populationen verzeichnet. Besonders aus Thüringen und dem nördlichen Sachsen werden starke Bestandseinbußen gemeldet.

Durch die heutige Viehwirtschaft und die prophylaktische Anwendung von Anti-Wurmmitteln, die durch den Kot in den Organismus der Käfer gelangen, gibt es dramatische Verluste. Die Käfer sterben oder vermehren sich nur noch eingeschränkt.

Auch der Rückgang der Weidetierhaltung sorgt für rückläufige Zahlen. Um dies zu verhindern, sollte wieder vermehrt auf Weidehaltung umgestellt werden und eine Reduktion von Antiparasitika bei Weide- und Nutztieren angestrebt werden.

Jana Bindal
Fachberaterin im KVL

Heilende Pflanzen vor unserer Haustür

Minzen sind Lippenblütler. Es gibt sehr viele, sehr unterschiedliche Arten und Hybriden. Heute geht es um die Poleiminze *(Mentha pulegium).* Sie ist von Westeuropa bis Vorderasien als Wildpflanze zu finden.

Schon in der Antike wurde die Poleiminze sehr geschätzt. So schrieb Plinius, dass sie eine wertvollere Arzneipflanze als die Rose sei. Dioskurides wies darauf hin, dass die Pflanze Menstruation und Wehen hervorruft, sie wäre ein Mittel zur Empfängnisverhütung und Abtreibung. Poleiminze wird auch als Flohkraut bezeichnet. Sie galt als Mittel gegen Katzenungeziefer und wurde im Mittelalter als Streukraut gegen Fliegen verwendet.

Poleiminze ist eine ausdauernde, rasenbildende Pflanze, die feuchte und halbschattige Bereiche liebt. So ist sie u.a. in Überschwemmungsgebieten an Rhein, Elbe und Oder zu finden. Bis zum 16. Jahrhundert war sie sehr bekannt, heute ist sie seltener zu finden. Teilweise ist ihr natürliches Vorkommen stark gefährdet.

Sie bildet unterirdische und oberirdische Ausläufer, die kahl bis kurz verstreut behaart sind. Die Ausläufer besitzen schuppenförmige Blätter, die oberirdischen Pflanzenteile sind oft rot überlaufen. Die Poleiminze ist ein guter Bodendecker, sie wächst flach am Boden und breitet sich schnell aus. Sie wurzelt an den Knoten der Stängel und an den Ausläufern. Die Pflanzen werden 10 bis 30 cm hoch.

Die gegenständig angeordneten Laubblätter sind schmal, eiförmig und etwa 3 cm groß. Kleine violette Blüten stehen in achselständigen Scheinquirlen und erscheinen zwischen Juli und September. Ein Erkennungsmerkmal der Poleiminze sind die über die Blütenblätter hinausragenden Staubgefäße. Nach der Blüte werden Samen gebildet.

Die gesamte Pflanze, einschließlich der Blüten, duftet stark. Das bestätigen auch die Inhaltsstoffe. Nachgewiesen wurden 1 bis 2 % ätherisches Öl, das 80 bis 94 % Polegon enthält. Daneben sind Limonen, ca. 4 % Gerbstoffe und Flavonglykoside enthalten.

Die Poleiminze ist in allen Pflanzenteilen leicht giftig. Ein innerlicher Gebrauch ist bedenklich, da es zu Vergiftungen, wie Würgen, Erbrechen oder Blutdrucksteigerung kommen kann. Das ätherische Öl weist insektizide Wirkung auf und soll Flöhe vertreiben. Poleiminze hat einen strengen Geschmack und wird selten in der Küche verwendet.

Ein Erkennungsmerkmal der Poleiminze sind die über die Blütenblätter hinausragenden Staubgefäße. Foto: Dr. H. Pohl

Die Wirkung des Öls ist menstruationsfördernd, tonisierend und verdauungsfördernd. Missbräuchlich wird es auch als Abortivum verwendet. Ansonsten wird es empfohlen bei Kopfschmerzen, leichten Atemwegsinfekten, Fieber, Katarrhen, Juckreiz und rheumatischen Beschwerden. Öle und Extrakte sind Bestandteile von Zahnpasten, Mundwässern und Halspastillen. Als Droge wird das blühende Kraut verwendet.

Die gesamte Pflanze zeichnet sich durch Robustheit aus. So ist sie als Duftrasenpflanze hervorragend geeignet und sollte wieder öfter Zugang in die Gärten finden.

Dr. Hannelore Pohl

Veranstaltungen

2.3.; 17.30 Uhr: Über uns die Sterne – Abendspaziergang für die ganze Familie; Oberholz und nächtl. Botanischer Garten, bitte geeignete Kleidung und festes Schuhwerk mitbringen, inkl. Stockbrot am Lagerfeuer; 5/10 Euro (Voranmeldung mit Vorkasse)

22.3.; 19.30 Uhr: Deutschlands verschwundene Orte; Buchvorstellung mit Autorin Pia Volk, 8 (VVK)/10 Euro (AK), Anmeldung 034297/14010 bzw. info@kuhstall-ev.de

23.3.; 10 Uhr: Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche mit Bärlauch; Rundgang, Sonnenfest, div. Kostproben; 12 Euro.

23.3., 15 Uhr: Osterbasteln mit Naturmaterialien; Wir gestalten Ostereier mittels Trockenfilztechnik u.v.m., pro Familie (1 bis 2 Erw., max. 2 Kinder) 20 Euro (max. 3 Basteleien, inkl. Material.

24.3., 15.30 Uhr: „Sächsisch fast vergessen" & „Made in Sachsen"; Tandemlesung mit Gunter Böhnke und Kristina vom Dorfe. 10 (VVK)/12 (AK) Euro, Anmeldung 034297/14010 bzw. info@kuhstall-ev.de

Um Anmeldung wird gebeten.

Botanischer Garten Oberholz
Störmthaler Weg 2, 04463 Großpösna-Oberholz
Mo-Fr, 8-12 Uhr u. Sa/So/Feiertag 10-16 Uhr
Tel.: (034297) 4 12 49
E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Impressum

Erstausgabe Oktober 1993, Nummer 363 – Leipzig im März 2024

Herausgeber
• Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK),
Zschochersche Straße 62, 04229 Leipzig, Tel. 0341/4 77 27 53 & 4 77 27 54,
Fax 0341/4 77 43 06, E-Mail: info@leipziger-kleingaertner.de
• Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL),
Alfred-Kästner-Straße 22 b, 04275 Leipzig, Tel. 0341/3 01 80 12,
Fax 0341/3 01 80 13, E-Mail: info@kleingarten-leipzig.de

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.
Redaktionsteam von SLK und KVL (Jana Bindal, Brigitte Schubert, André Dreilich, Thomas Köhler, Günter Mayer, Kai Voß)

Endredaktion/Gestaltung sowie Anzeigenverwaltung
André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf, Drosselweg 22, 04451 Borsdorf,
Tel. 034291/2 26 26, Telefax 034291/2 26 27, E-Mail: pressebuero@t-online.de

Druck: Linus Wittich Medien KG, An den Steinenden 10, 04916 Herzberg (Elster)

Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Bilder, Beiträge und Leserbriefe sowie Druckfehler. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss. Soweit zur besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet wird, sind stets alle Geschlechter gemeint. Nachdruck und digitale Wiedergabe von Texten und Anzeigen (auch Auszüge) nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der Redaktion.

Ausgabe 4/2024 des „Leipziger Gartenfreundes" erscheint am 2. April 2024.
Redaktions- und Anzeigenschluss für diese Ausgabe ist der 15. März 2024.

So klappt's mit dem Vogelschutz im Kleingarten

Meise, Spatz & Co. erfreuen uns nicht nur mit Gesang und Gewusel, sie sind auch wichtig für das biologische Gleichgewicht in unseren Kleingärten und unterstützen uns „nebenbei" beim Pflanzenschutz.

Wie wäre es damit, den Kleingarten in eine einladende Oase für unsere gefiederten Freunde zu gestalten? Die folgenden Empfehlungen sollen dabei helfen.

Fruchttragende heimische Gehölze sind eine wichtige Nahrungsquelle. Außerdem locken die Samen und Blüten einheimischer Gräser und Stauden viele Insekten und damit Vögel an. Beliebt sind auch Brombeere und Wildrosen.

Sehr viele Insekten leben im und am toten Holz. Holzbiene, Igel, Wiesel, Kröten, Spitzmäuse und viele andere Kleintiere finden hier Nahrung und Unterschlupf. Ein Reisighaufen bietet schon sehr bald eine sichere Kinderstube für viele Kleinsäuger sowie Vögel, wie etwa Rotkehlchen und Zaunkönig.

Nistkästen können jederzeit, nach Osten oder Südosten, in zwei bis drei Metern Höhe aufgehängt werden und müssen sauber sein. Sie werden nicht nur in der warmen Jahreszeit genutzt, sondern in der kalten Jahreszeit zum Schlafen und Überwintern.

Wichtig ist, die Nistkästen gegen Katzen, Marder und Waschbären zu sichern. Deshalb bitte die Kästen hoch genug anbringen und keine Sitzstange vor dem Einflugloch befestigen. Das Einflugloch sollte im Umkreis von 50 cm frei von Ästen sein.

Von April bis Juli darf kein Wintervogelfutter verfüttern werden. Fettfutter ist für die Jungvögel schwer verdaulich. Lieber kleine fettfreie Sämereien von heimischen Wildkräutern gebe. Die Futterstelle sollte stets sauber sein. Damit wird die Ausbreitung von Krankheiten verhindert. Vermehrt treten in den letzten Jahren die Vogelpocken, eine Viruserkrankung mit Wucherung, besonders bei Meisen auf. In diesem Fall bitte die Fütterung schnell einstellen.

Ein halbschattiger Komposthaufen lockt Vogelnahrung wie Insekten und Regenwürmer an. Wer auf die gekauften Meisenknödel nicht verzichten möchte, sollte sie ohne Netz in speziellen Futterkästen, Knödelhaltern oder Futterspiralen anbieten.

Foto: Durkadenz / CC0

Unsere gefiederten Freunde haben auch Durst. Mindestens zweimal am Tag müssen sie trinken, um ihren Wasserbedarf zu decken. Ein schattiges Plätzchen bietet sich für eine Vogeltränke an. Ein Blumentopf-Untersetzer reicht bereits aus. Die Tränke sollte stets mit 2 cm Wasser gefüllt und sauber sein. Ein kleiner Ball im Wasser kann im Winter das Gefrieren verhindern. Dieser hält die Oberfläche in Bewegung.

Der Aufprall gegen eine „unsichtbare" Fensterscheibe kann für die Vögel tödlich enden. Mit speziellen Folien oder Aufklebern können wir den Vogelschlag verhindern. Jungen Gartenfreunden bereitet es bestimmt Freude, die Scheiben mit Kreide- oder Fingerfarben kreativ zu verzieren.

Für uns als Kleingärtner sollte es selbstverständlich sein, auf Gift bzw. chemische Schädlingsbekämpfungsmittel zu verzichten. Mit vergifteten Insekten, Samen und Früchten gefährden wir auch unsere gefiederten Freunde. Ebenso gehören weder Kunststoffverpackungen noch Pflanzenschilder und Gummiringe, zum Beispiel von gekauften Kräuterbündeln, auf den Kompost oder in die Biotonne.

Wenn wir eine einladende Oase für die Vögel in unserem Garten schaffen, helfen wir mit, dass der Frühling nicht irgendwann verstummt und wir uns weiterhin an einem vielstimmigen Konzert von Meise, Spatz & Co. erfreuen können. ***-bs***

Notrufe und Ansprechpartner

• Polizei	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Kassenärztlicher Notdienst	116117
• Komm. Wasserwerke, Leitwarte bei Störungen	0341 / 969 2100
• Stadtwerke Leipzig, Energie Störfallrufnummer	0800 / 1213000
• Tiernothilfe Leipzig	0172 / 13 62 020
• Mobile Tierarztnothilfe	0176/ 4 57 77 675
• Wildvogelhilfe	0341 / 92 76 20 27
• Waschbär-Jäger	0176 / 57 75 70 03 oder 0162 / 761 70 90
• Meldepfl. Pflanzenkrankheiten, z.B. Brennfleckenkrankheit	035 242 / 631 9300
• Landesamt für Umwelt, Referat Pflanzengesundheit	035 242 / 631 9301

Der Buchtipp

Alessandro Vitale ist seiner instagram-Zielgruppe als „Spicy Moustage" bekannt. Mit dem vorliegenden Buch will er vor allem jüngeren Menschen zeigen, wie leicht es ist, auf beinahe jeder Fläche erfolgreich ökologisch zu gärtnern. Damit ist das Buch (nach einer zeitgeistigen Einleitung) eine ideale Einstiegslektüre für junge Neu-Kleingärtner. Der Autor führt sie schrittweise zum Gartenerfolg, gibt Hinweise zur Gestaltung eines insektenfreundlichen Gartens, zur Kompostnutzung, zur Verwertung der Ernte und zur Samengewinnung. Sehr nützlich sind auch die 50 Pflanzenporträts für Einsteiger, die buchstäblich die ganze Bandbreite von Aubergine bis Zucchini abdecken. Der einzige Kritikpunkt: Schade, dass dieses an sich lesenswerte und schöne Buch durch Gendersternchen „verziert" wurde.

Gärtnern kann jeder, Dorling Kindersley Verlag 2024, Karl Ploberger, 272 S., gebundene Ausgabe, 24,1 cm x 19,8 cm, ISBN 383-10483-59978, 22,95 EUR